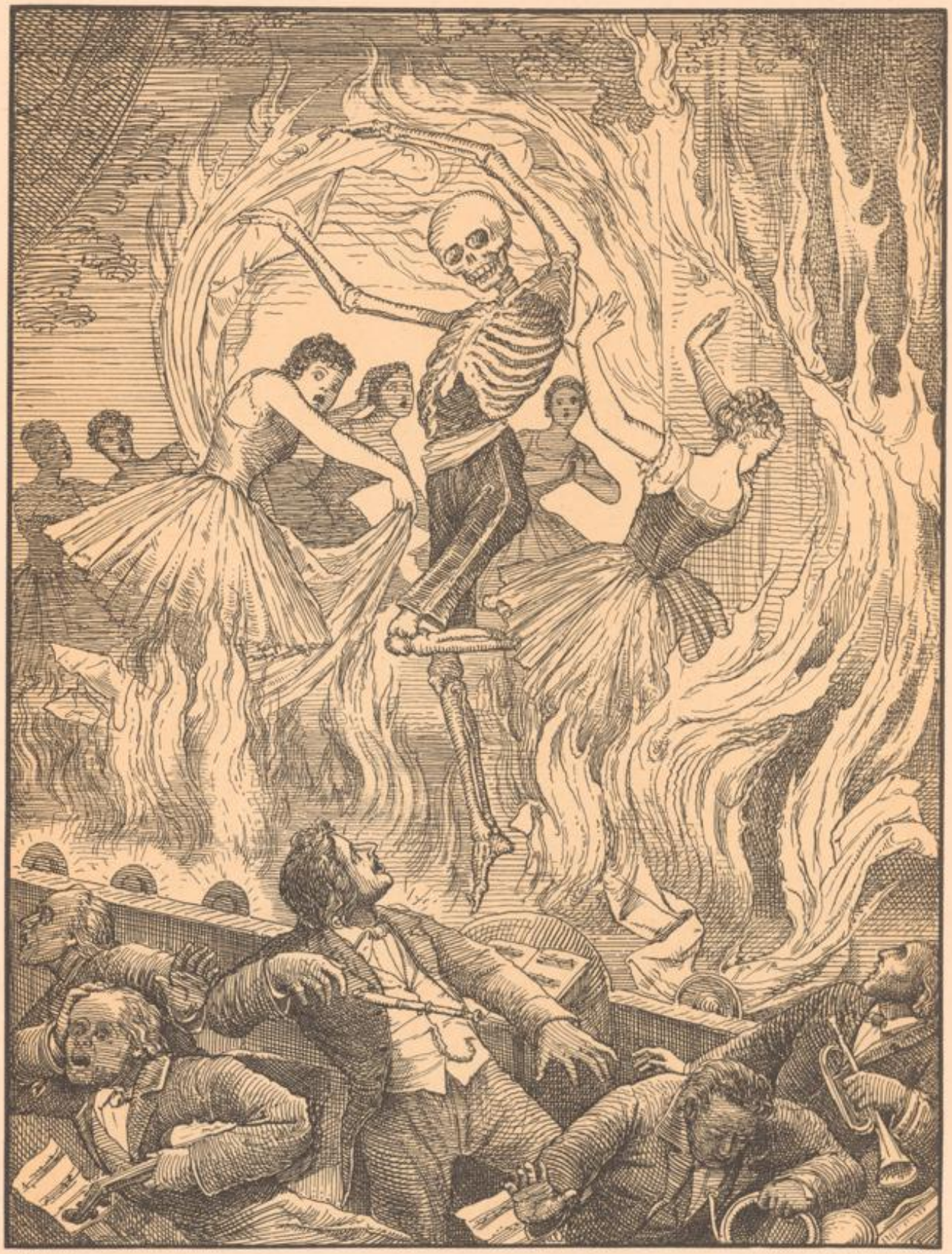
XVI.

Ungeschreckt von den immer häufigern und deutlichern Mahnungen zur Um- und Einkehr fährt das unglückliche Geschlecht fort, sich durch allerlei Genüsse zu betäuben. Keine Kost ist ihm mehr pikant, kein Spiel frivol genug. Und so drängen sich die Massen der Sinnesmenschen in die mit raffiniertestem Luxus ausgestatteten Theater, um durch immer gewagtere Schauspiele die erschlafften Nerven aufkitzeln zu lassen. Da erlaubt sich denn auch der Tod von Zeit zu Zeit einen Gang in die Oper, tritt hinter die Kulissen, haucht irgend einen Schleier, ein Band oder ein Fädchen in eine schlechtbewachte Flamme — und nun beginnt der furchtbarste Totentanz auf der Bühne, wie im Paterre und in den Logen . . . Im Kostüm eines Ballettänzers führt der Allgewaltige selbst den schrecklichen Reigen, und wir fragen uns unwillkürlich: Wohin? Vielleicht für manches Opfer dieser Katastrophe ins immerwährende Verderben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

XVI.



T. Weiß invt. B. Kühlen, M. Gladbach, reprodt.

Zu frecher Luſt dem Gafferſchwarm
Ihr Aermſten ſchwinget Bein und Arm –
Der Tanzkunſt Meiſter bin ich auch –
So tanzt denn nun nach meinem Brauch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf